Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 7 (1900)

Heft: 20

Artikel: Die Schweiz an der Pariser Weltausstellung 1900 [Schluss]

Autor: Kaeser, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629153

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einwebens liegt in der Art und Weise, wie das Ablaufen des Schussfadens vor sich geht. Die Verwendung von Drehspülchen gegenüber Schleifspülchen hat ein bedeutend grösseres Einweben zur Folge. Letzteres ist auch der Fall, wenn der Weber mit geschlossenem Fach arbeitet. Endlich ist die Schnelligkeit und der Stoss, mit welchem das Schiffchen durch das Fach geschossen wird, ebenfalls nicht ohne Einfluss auf das Eingehen der Waare in der Breite.

Aus dem Gesagten ist zu entnehmen, wie verschieden die Ursachen des Eingehens sein können. Bald treten die einen, bald die andern, oft auch mehrere zugleich in Wirksamkeit, und ist daher die Verschmälerung nicht immér dieselbe; sie varirt vielmehr bei den einzelnen Stoffen zwischen 1 und 7 %. Durch das Einweben rücken die Kettfäden näher zusammen, so dass z. B. bei 5 % Eingehen 20 Kettenfäden im Blatt nur den Raum von 19 in der fertigen Waare einnehmen. Dieser Umstand ist wohl zu berücksichtigen, wenn man fremde Muster ausnimmt. Bei Grège-Artikeln ist dies noch in erhöhtem Maasse der Fall, denn da sind Unterschiede von 6 und 7 % keine Seltenheit. Ferner ist zu bemerken, dass das Zusammenrücken der Kettenfäden nicht gleichmässig über die ganze Waarenbreite stattfindet; an den Enden werden die Kettenfäden durch das Schiffchen weit mehr zusammengedrängt als in der Mitte des Stoffes. Es ist desshalb beim Ausnehmen eines nahe an den Enden abgeschnittenen Musters entsprechend zuzugeben.

Wenn wir die einzelnen Webmaterialien in Betracht ziehen, so ist es zunächst die Wolle, welche ihrer grossen Elastizität halber am meisten eingeht. Bei diesem Material sind gewöhnlich 6 7 % Eingehen zu berechnen. Baumwolle und Schappe sind weniger elastisch und gehen in Folge dessen beim Weben auch weniger ein. Das geringste Einweben zeigt sich bei Seidenstoffen. Je nach der Gewebeart ist dabei selbstverständlich ein ziemlich grosser Unterschied möglich. Es sollen desshalb über letzteren Punkt einige Angaben folgen:

Es wird wohl das Richtigste sein, wenn wir bei dieser Abhandlung die Stoffe in Stückgefärbte und Fadengefärbte einteilen. Bekanntlich gehen Erstere durch das Färben 3—4 % mehr ein als dies bei an Faden gefärbten Stoffen von gleicher Qualität der Fall ist. Im übrigen lassen sich angesichts der vielerlei Gewebearten keine allgemeinen gültigen Normen festsetzen, da jede Bindung ein anderes Resultat ergibt. Wenn wir die hauptsächlichsten Gewebearten berücksichtigen, so weisen zunächst die Köperbindungen den grössten Breiteverlust auf. Dabei sind zwischen einfach und doppelt gezettelten Ketten wiederum Unterschiede wahrzunehmen, indem Erstere weniger an Breite verlieren als Letztere. Ebenso gehen ganzseidene Serges mit viel Schüssen mehr ein, als halbseidene mit weniger Schüssen. Bei den Satins zeigen sich je nach den einzelnen Bindungen auch wieder erhebliche Differenzen. So muss man einen zwölfbindigen Atlas $1\frac{1}{2}$—2 % breiter zetteln als einen achtbindigen von gleicher Dichte. Weniger als die Letztgenannten gehen die 5bindigen Satins de Chine ein. Von allen Geweben sind es die Taffetas, welche am ehesten die ursprüngliche Breite beibehalten. Natürlich ist auch bei Taffetbindungen das Einweben verschieden. So wird z. B. ein schwerer, ganzseidener Taffet mit viel Schüssen nicht so schmal ausfallen, als einer mit geringer Faden- und Schussdichte. Bei Artikeln, die auf Handstühlen angefertigt werden, ist das Einweben grösstentheils von der Arbeitsweise des Webers abhängig. Wie bereits anfangs schon erwähnt, bedingt hier das Weben mit offenem oder geschlossenem Fach, oder mit stärker oder schwächer gespanntem Schussfaden das grössere oder geringere Einweben des Stoffes. Auch hat der Handweber im Dämmen der Kette, sowie im Eintragen der Schusszahl so ziemlich freie Hand, welch' letztere Punkte auch wieder ihre Einflüsse geltend machen. Schliesslich kommt es auch vor, dass die Blätter ungenau sind, so dass oft gleich gezettelte Ketten nach dem Weben ungleich breit ausfallen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schweiz an der Pariser Weltausstellung 1900.

Von Fritz Kaeser.

(Schluss.)

Gruppe VII, Landwirthschaft. Diese Gruppe befindet sich in der frühern Maschinenhalle hinter dem Elektrizitätspalast. In der Schweizerabtheilung haben verschiedene Fabrikanten landwirthschaftliche Maschinen und Geräthschaften für Molkereien ausgestellt. Nestlé, A.-G. in Vivis und noch einige andere Firmen bringen ihre weltbekannten Produkte, condensirte und sterilisirte Milch.

Gruppe X, Nahrungsmittel. Dieselbe befindet sich ebenfalls in der ehemaligen Maschinenhalle und nimmt die Schweiz darin eine besonders hervorragende Stellung ein. Es ergibt sich dies aus der Erwähnung der bedeutendern Firmen: Adolf Bühler, Uzwil, Kt. St. Gallen, Müllereimaschinen; Gustav Da-

verio, Zürich, hat eine vollständige Mühle ausgestellt, welche in 24 Stunden 15,000 kg. Mehl mahlt; Escher, Wyss & Cie., Eismaschinen; Friedr. Wegmann, Zürich, Mühlencylinder; Maggi, Kemptthal, Kt. Zürich, Nahrungsmittel und Suppenconserven; Kohler & Sohn, Echandens-Lausanne, Chocolade; Russ-Suchard & Cie., Neuenburg, Chocolade und Cacao. Drei dieser Firmen waren als Preisrichter ausser Wettbewerb, die andern erhielten sämmtlich den „Grossen Preis". In der Abtheilung der Getränke zeichneten sich die Waadtländer- und Neuenburgersyndikate mit ihren feinen Weinen aus.

Gruppe XII, Innendekoration und Mobiliar. Die Gebäulichkeiten für diese Gruppe sind auf der „Esplanade des Invalides" zu suchen. In der einen Palastreihe befindet sich die französische Ausstellung allein, breit und salonartig angeordnet, in der andern sind alle übrigen ausstellenden Nationen sehr eng zusammengepfercht. Aus der Schweiz haben sich keine bedeutenderen Firmen beteiligt; Möbelfabrikanten waren gar keine vertreten, dagegen verschiedene kleinere Gewerbetreibende. Auch die berühmte schweizerische Glasmalerei war hieher plazirt worden, kam aber nicht vortheilhaft zur Geltung.

Gruppe XIV, Chemische Industrien, führt uns wieder zum Champs de Mars zurück. Von der Schweiz sind nur vier Firmen vertreten, von welchen die eine, Escher, Wyss & Cie., Zürich, für ihre grosse Papiermaschine einen Grossen Preis erhalten hat.

Gruppe XV, verschiedene Industrien. Die betreffende Abtheilung der Schweiz ist in unmittelbarer Nähe der Gruppe XII, beide Abtheilungen sind theilweise durcheinander gemengt. Hervorragendes leisten darin die Brienzer Holzschnitzer in Schweizer-Chalets und geschnitzten Thierformen, sehr hübsch sind die Genfer Emaillemalereien und Bijouteriearbeiten. Besonders brillirt aber die Uhrenindustrie der welschen Schweiz, welche bezüglich Feinheit der Arbeiten, künstlerischem Geschmack in der Verzierung von Uhrenschalen etc. unerreicht dasteht. Verschiedene der bedeutenden Firmen der Uhrenindustrie waren als Preisrichter ausser Wettbewerb und 9 erhielten den Grossen Preis.

Gruppe XVI, Volkswirthschaft, Hygiene, Wohlfahrtseinrichtungen. Für diese Grnppe ist ein besonderes Gebäude an der Seine errichtet worden und kann man sich aus der Ausstellung der verschiedenen Nationen ein sehr getreues Bild über die Leistungen dieser nützlichen Institutionen verschaffen. Die Schweiz ist hervorragend vertreten: Temperenzvereine, Internationales Friedensbureau, Samaritervereinigungen etc. geben Kenntniss von ihrem uneigennützigen Wirken; Kurhotels, Mineralwasser- und Heilquellen, namentlich aus dem Kt. Graubünden, machen auf ihre gesundheitskräftigenden Dienste aufmerksam.

Somit wären wir am Schlusse dieser Berichterstattung angelangt und freuen uns der Ehre, welche die Schweiz sich in Folge ihrer hervorragenden Betheiligung erworben hat. Die Gruppe XIII, Garne, Gewebe und Bekleidung, welche für unsere Leser speziell interessant ist, soll in den nächsten Nummern eingehender behandelt werden.

Welt-Statistik über Seidenzucht und Seidenindustrie.

Die statistischen Erhebungen sind auf dem Gebiet der Seidenindustrie von grosser Wichtigkeit; es wird denselben auch von der Zürcher Seidenindustrie-Gesellschaft, bezüglich der von ihr hiefür bestellten ständigen Kommission besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Zu verschiedenen Malen während des Jahres erscheinen die Bulletins, mittelst welchen sich die Interessenten über die Weltlage der Industrie orientieren können.

An der Pariser Weltausstellung 1900 hat die Lyoner Handelskammer verschiedenes statistisches Material ausgestellt, Weltkarten und erläuternde Tabellen. Von denselben dürfte eine Weltkarte über „Seidenzucht uud Seidenhandel" und eine andere über „Seidenfabrikation und Warenabsatz" für unsere Leser von Interesse sein. Es ist jeweilen das Durchschnittsergebniss der Weltproduktion der Jahre 1895 bis 1899 aufgeführt worden. Da die Bedeutung jedes mit Seidenzucht und Handel oder Seidenindustrie sich befassenden Landes aus den verschiedenen Zahlen mehr oder weniger ersichtlich ist, so lassen wir die wichtigsten der betreffenden Angaben über die gesamte Entwicklung zu Ende des 19. Jahrhunderts hier folgen.

Seidenproduktion und Handel.

Land	Produktion in Rohseide	Ausfuhr	Einfuhr
Aeusserster Osten u. Centralasien:	Kg	Kg	Kg
China	10—11,000,000	5,350,000	10,000
Korea	Bedeutend	—	—
Japan	7,860,000	3,200,000	10,000
Indo-China	900,000—1,000,000	45—50,000	170,000
Brittisch Indien . .	600—650,000	275,000	1,100,000
Afghanistan und Belutschistan . . .	40—50,000	—	—
Uebertrag .	19,950,000	8,870,000	1,290,000